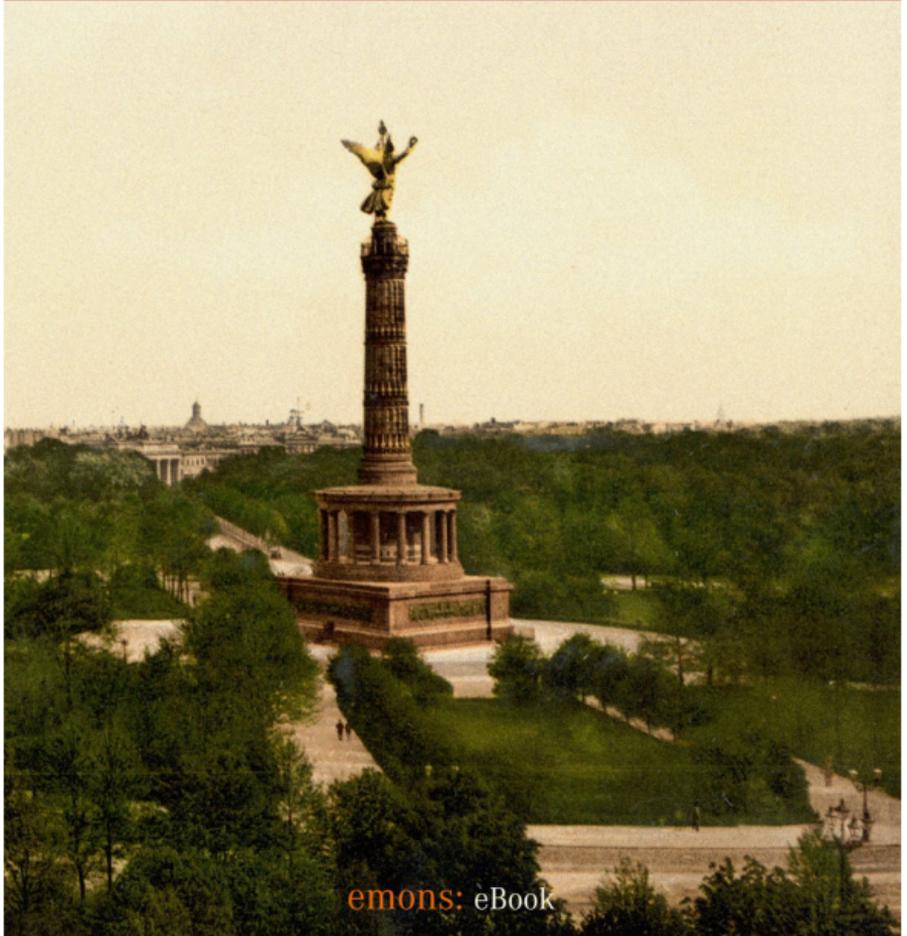


TIM PIEPER

Mord im Tiergarten

HISTORISCHER KRIMINALROMAN



emons: eBook

Trommelrevolver und ein langes Hirschmesser zum Ausweiden baumelten. »Du kannst von Glück reden, dass du von alleine gekommen bist.«

»Ich ... ich«, stammelte er und suchte nach den richtigen Worten. »Ich wollte euch bei der Versammlung klarmachen, dass ihr vom rechten Weg abgekommen seid. Das müsst ihr doch verstehen.«

»Ist ihm das gelungen?«, fragte Koslowski.

Als Antwort spuckte Schmitz aus.

»Seht ihr denn nicht«, fuhr er schnell fort, »welche einzigartige Chance sich uns bietet. Wir können ein reinrassiges und moralisch hochstehendes Germanien erschaffen. Aus diesem Grund sind wir doch hergekommen.«

»Was dich in die Wildnis getrieben hat«, erwiderte Koslowski, »interessiert mich nicht, aber ich bin den Lockrufen von Förster gefolgt, der Paraguay in den ›Südamerikanischen Colonial-Nachrichten‹ als Schlaraffenland angepriesen hat. Und jetzt schau dich mal um. Sieht so ein Land aus, in dem Milch und Honig fließen? Förster war ein Lügner, und es ist gut, dass er keinen Schaden mehr anrichten –«

»Du bist das Lügenmaul«, stieß er heftig keuchend hervor. »Wie kannst du es wagen, sein Ansehen zu beschmutzen? Er war ein großer Visionär, der euch allen himmelhoch überlegen war. Warum seid ihr überhaupt hier? Ich will, dass ihr meinen Grund und Boden verlasst. Sofort.«

»Keine Sorge«, erwiderte Koslowski.

»Wir werden schon noch gehen, aber nicht, bevor wir unseren Spaß gehabt haben. Ist es nicht so, Männer?«

Riemenschneider verzog seine Lippen zu einem anzüglichen Grinsen.

»Heute ist dein Glückstag«, sagte Koslowski. »Heute kannst du so viel pimperm, wie du willst.«

Er starrte die Indianerin an. Darauf lief es also hinaus. Sie wollten ihm keine körperliche Gewalt antun, sondern ihn moralisch zerbrechen.

»Nun seht euch das an«, sagte Koslowski. »Ich glaube, er fängt an zu heulen.«

»Hau ihm mal in die Fresse«, rief Schmitz. »Das wird ihn kurieren.«

»Schau dir unsere Raquel doch mal an«,

sagte Koslowski. »Ist sie nicht ein Leckerbissen? Und das Beste ist, dass sie vom Pimpeln nicht genug bekommt. Guck mal!« Er steckte seine Hand unter ihren Rock. Sofort stöhnte sie heiser auf und stieß mit dem Unterkörper vor und zurück. In ihre Augen trat ein seltsamer Glanz. »Ich bin mir sicher, dass ihr euch prächtig verstehen werdet«, sagte Koslowski. Dann legte er der Indianerin und ihm eine Hand um die Schultern und führte sie zum Blockhaus. »Drinne haben wir es euch gemütlich gemacht. Es wird euch an nichts mangeln.«

Fortwährend liefen ihm Tränen über die Wangen. Er konnte nichts dagegen tun. Er war noch nie mit einer Frau zusammen gewesen, aber nicht aus einem Mangel an

Gelegenheit, sondern weil er wählerisch sein musste. Das war er seinem Volk schuldig. Die schlimmste Verfehlung eines Germanen war es, sich mit einer minderwertigen Rasse einzulassen. Er hatte immer auf eine Frau gewartet, die seinem Ideal entsprach. Natürlich waren Paraguerinnen, was ihre charakterlichen und geistigen Anlagen anging, den Jüdinnen vorzuziehen. Auch die halbwilden Negerinnen und hinterlistigen Kreolinnen rangierten hinter den Indianerinnen, aber er konnte unmöglich mit einer von ihnen verkehren. Das würde er sich niemals verzeihen.

»Das geht nicht«, stammelte er und wollte stehen bleiben. »Ihr seid doch auch Deutsche. Ihr müsst doch wissen, dass